

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Kleine Lyrische Gedichte

Weise, Christian Felix

Leipzig, 1772

Der Fleiß.

urn:nbn:de:gbv:45:1-228



Der Fleiß.

Eüßer, angenehmer Fleiß!
O wie herrlich ist der Preis,
Den er jedem Jüngling beut,
Der ihm seine Kräfte weihet.

Wenn die Langeweile gähnet
Und sich krank nach Pöffen sehnet,
Hüpft in froher Thätigkeit
Die ihm nie zu lange Zeit.

Ja, auf seidnen Schwingen fliehn
Seine Stunden vor ihm hin;
Den verlorren Augenblick,
Nichts sonst, wünscht er sich zurück.



Er ist stark gesund und frisch,
 Arbeit würzet ihm den Tisch,
 Und kein kranker Ekel schleicht
 Sich zu seiner Mahlzeit leicht.

Wenn er winkt, drückt ihm die Ruh
 Seine Augen willig zu:
 Nie hat ihn ein Traum geweckt,
 Der im Schlummer ihn erschreckt.

Er begegnet allemal
 Früh dem ersten Sonnenstral,
 Wann er, munterm Fleis geneigt,
 Von den Bergen nieder steigt.

In der Jahre reifern Lauf
 Suchen Ehr' und Wärd' ihn auf:
 Glück und Segen warten fein,
 Ihn im Alter zu erfreun.

Mer



Alter Orten trifft er dann
Früchte seiner Arbeit an,
Keinen Augenblick der Zeit,
Den er nun umsonst bereut.

Auch im Alter, auch als Greis
Ist er munter und voll Fleis,
Und ihn trägt kein falscher Stab,
An sein ruhig, spätes Grab.

Die